

Vorgeschichte des : Eimsbütteler : Turnhallenbaues

Denkschrift
zur Grundsteinlegung der
neuen Turnhalle des Eims-
bütteler Turnverbandes e. V.
10. Juli 1909.

Im Auftrage des Turnrates vom
Eimsbütteler Turnverband von
J. Sparbier, 1. Vorsitzendem.

Hamburg, im Juli 1909

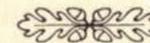


Deutsche Turnerschaft. Kreis IV. Norden.
Hamburgischer Gau.
Eimsbütteler Turnverband e. V.

Vorgeschichte

des

Eimsbütteler Turnhallenbaues.



Erster Versuch, zu großen Turnräumen zu gelangen.

Angliederung an die Realschule in Eimsbüttel 1892.

Der Gedanke, dem Turnwesen hier in Eimsbüttel ein würdiges Heim zu bereiten, ist fast ebenso alt wie das Turnvereinswesen selbst und wird in den Verhandlungen gleich nach der Vereinsgründung zum ersten Mal im Oktober 1889 erwähnt.

Im Jahre 1889 war durch einen von D. Witt und G. Köhler verfaßten Aufruf am 12. Juni eine Versammlung zu stande gekommen, um hier in Eimsbüttel einen Turnverein ins Leben zu rufen. Die im Laufe der Verhandlung zu tage tretenden Gegensätze führten aber gleich zur Gründung zweier Vereine, des „Eimsbütteler Männerturnvereins von 1889“, dessen Gründung noch am Abend des Versammlungstages vollzogen ward (der Eintritt seiner ersten Mitglieder datiert vom ersten Turnabend, Freitag, dem 14. Juni), und der „Eimsbütteler Turnerschaft“, die den 26. Juni 1889 als ihren Gründungstag festsetzte.

Sofort nach der Doppelgründung begannen auch die Versuche, das Eimsbütteler Turnwesen wieder zu vereinigen. Der erste dieser Versuche ward privatim von dem damaligen Vorsitzenden der Turnerschaft, C. Meßter, unternommen. Sein Vorschlag vom 13. Oktober 1889 ging dahin, daß beide Vereine einen „Eimsbütteler Turnverband“ bilden sollten, dessen einer Zweck auch die Verwaltung des anzufammelnden „Turnhallen-

baufonds“ sein sollte. Sonach gebührt also dem ersten Vorsitzenden der „Eimsbütteler Turnerschaft“, C. Meßer, wohl die Ehre, als erster dem Gedanken des Turnhallenbaues in Eimsbüttel nahe getreten zu sein.

Die folgenden Jahre brachten neben den üblichen Enttäuschungen nach dem ersten begeisterten Schaffen eine Reihe von Kleinarbeiten, die der Entwicklung großer Gesichtspunkte wenig günstig waren. Offenbar war das Bedürfnis für zwei Männerabteilungen noch nicht vorhanden; dagegen entwickelten sich die beiden Knabenabteilungen der Eimsbütteler Turnerschaft in so schöner Weise, daß man bald an eine Erhöhung des zu niedrigen Beitrages denken konnte. Die Mehreinnahme sollte verwandt werden, einen Turnhallenbaufonds zu begründen. Anstoß zu einem ersten Vorgehen, etwas praktisch Erreichbares zu beschaffen, gab die Anregung von J. Sparbier in der Turnratsitzung der Turnerschaft vom 23. Mai 1892, durch Sammlungen und Einzahlungen einen Baufonds zu gründen. In der dadurch veranlaßten Debatte machte C. Pientz den Vorschlag, beim bevorstehenden Neubau der projektierten Eimsbütteler Realschule dahin wirken zu wollen, daß der Turnerschaft die zu erbauende Turnhalle eingeräumt werden solle. Dabei sollte versucht werden zu erreichen, daß die Behörde die nötigen Umkleideräume und Waschoorrichtungen mit anbrächte, besonders auch, um für eine zu gründende Damen- und Mädchenabteilung angemessene Aufenthaltsräume bieten zu können. Für die Mehrkosten wollte man Zinsvergütung aufbringen. Man wählte sofort eine Turnhallen-Baukommission, aus den drei Turnratsmitgliedern Pientz, Klempau und Sparbier bestehend. Diese trat besonders mit dem „Eimsbütteler Verein von 1866“ und mit dessen Vorstandsmitglied Heinrich W. A. Schmidt in Verbindung, der als Finanzdeputierter der Bürgerschaft an maßgebender Stelle für den günstigen Verlauf der Angelegenheit einzutreten versprach. Aber das Gesuch an die Finanzdeputation ward abschlägig beschieden, weil die Baupläne für die Realschule schon zu weit vorgeschritten waren.

Eine erneute Eingabe an den Schulbautenausschuß der Bürgerschaft war gleichfalls erfolglos. In der Verhandlung des Ausschusses stellten die Senatskommissare fest, daß die neu zu erbauende Turnhalle für ein Vereinsturnwesen wenig geeignet sein würde; besonders würden für Damen und Mädchen keine Aborte, Umkleideräume und Waschegelegenheiten zu beschaffen sein. Sie gaben aber den Rat:

„man möge dem Beispiel St. Georgs und St. Paulis folgen und in Eimsbüttel eine eigene Turnhalle bauen, man würde gewiß bei den Bewohnern von Eimsbüttel die größte Unterstützung finden; auch sei unter Umständen ein billiges Entgegenkommen abseiten des Staates nicht ausgeschlossen.“

So war der erste Versuch, eine der heutigen Lösung der Turnhallenbaufrage ähnliche Verschmelzung von Schule und Vereinsturnhalle anzustreben, gescheitert. Der Gedanke war darum aber nicht verloren und ist praktisch zum ersten Male beim Bau der Volksschulturnhalle Norderstraße in die Erscheinung getreten, wo man für die Bedürfnisse des Turnvereins „Armin“ Umkleide- und Waschräume einbaute.

Die Arbeiten bis zum Entstehen des Turnverbandes.

Inzwischen hatte am 1. Mai 1893 die Vereinigung der beiden ursprünglichen Turnvereine unter dem Namen „Hamburg-Eimsbütteler Turnverein“ stattgefunden, dessen erster Vorsitzender H. Blume auf der ersten Hauptversammlung des neuen Vereines sofort mit Feuereifer wieder den Plan des Turnhallenbaues aufnahm und zur Aufbringung der Baugelder auch die beabsichtigte Erhöhung der Beiträge durchsetzte.

Leider trat vor allem aus persönlichen Mißstimmungen eine erneute Spaltung des Turnwesens ein; es bildete sich eine neue „Eimsbütteler Turnerschaft“, und mit der Neubildung begann in beiden Vereinen wieder für eine Reihe von Jahren die Zeit der angestrengtesten Kleinarbeit, um den Turnbetrieb zu halten und auszubreiten. In beiden Konkurrenzvereinen ward mit wahrem Hochdruck und mit außerordentlich vielem Geschick gearbeitet. In beiden bildete man neue Knabenabteilungen; der Hamburg-Eimsbütteler Turnverein begründete 1894 das Damen- und Mädchenturnen, die Eimsbütteler Turnerschaft folgte fast unmittelbar darauf mit demselben Vorhaben. In beiden Vereinen ward eine gesonderte Alte Herren-Abteilung ins Leben gerufen; beide schafften sich eine Vereinsfahne an; beide trugen das Turnen über die Grenze Eimsbüttels hinaus. Von der Eimsbütteler Turnerschaft ward in gemeinsamem Wirken mit dem Bürgerverein vor dem Dammtor das Turnen auf den Stadtteil Rotherbaum durch Errichtung von Knaben-, Mädchen-, Damen- und Männer-Abteilungen ausgedehnt. Der Hamburg-Eimsbütteler Turnverein gründete gemeinsam mit dem Hoheluster Bürgerverein die Turnabteilungen der Hohenluft. Im Turnverein entstand als Sonderabteilung eine außerordentlich rege Spielvereinigung, in der Turnerschaft eine Gesangs-Abteilung.

Kein Wunder, daß bei so regem und erfolgreichem Wirken in beiden Vereinen der Plan des Turnhallenbaues aufs neue erörtert wurde, und zwar unabhängig von einander. Zeitlich die erste war hier die Turnerschaft. Der Hamburg-St. Pauli Turnverein stand damals in Verhandlung mit dem Staate um Überlassung eines Platzes für den Neubau seiner Halle, da er die alte an der Feldstraße belegene zu Gunsten eines notwendig gewordenen Straßendurchbruches niederlegen sollte. Nun hatte man in der Turnerschaft erfahren, daß diesem Vereine der jetzige

Spielplatz an der Sternschanze angeboten worden war, und infolgedessen beantragte H. Harder in der Turnratsitzung am 29. Mai 1895, sich gleichfalls um diesen Platz zu bewerben, einesteils um die Rechte der Eimsbütteler Turnerschaft zu wahren, andernteils um dem St. Pauli Turnverein zu helfen, mit größerm Nachdrucke auf einen in St. Pauli gelegenen Platz hinarbeiten zu können. Da man aber nicht ohne Wissen des St. Pauli Turnvereins Schritte unternehmen wollte, so zögerte sich die Absendung des Besuches bis zum 17. September 1896 hin. Auch machte man einen Versuch, Geldmittel zum Bau flüssig zu machen; ein Turnhallenbaufest ward projektiert, aber wieder aufgegeben; H. Flüge stellte die Ueberschüsse eines von ihm zusammengestellten und vertriebenen Riegebuches zur Verfügung.

Im Hamburg-Eimsbütteler Turnverein regte Th. Hansen in der Turnratsitzung vom 8. Januar 1896 aufs neue den Plan des Turnhallenbaues an; er fand freudige Zustimmung und man ging mit dem ganzen Feuereifer jugendlicher Begeisterung ans Werk. Eine vorläufige Baukommission ward gewählt, zu welcher der Turnrat Th. Hansen, K. Böcker und J. Sparbier, die Alte Herrenabteilung den Baumeister Seeber, den Kaufmann Smidt und den Rechtsanwalt D. Wolfhagen entsandte. Die Vorarbeiten waren bald beendet, eine vorläufige Skizze ward von Seeber mit einem vorläufigen Kostenentwurf ausgearbeitet und so trat man kühn am 3. Mai 1896 mit dem Antrage an die Hauptversammlung, den Turnrat zu beauftragen, zum Bau einer Turnhalle alles Nötige zu veranlassen. Der Antrag ward einstimmig angenommen.

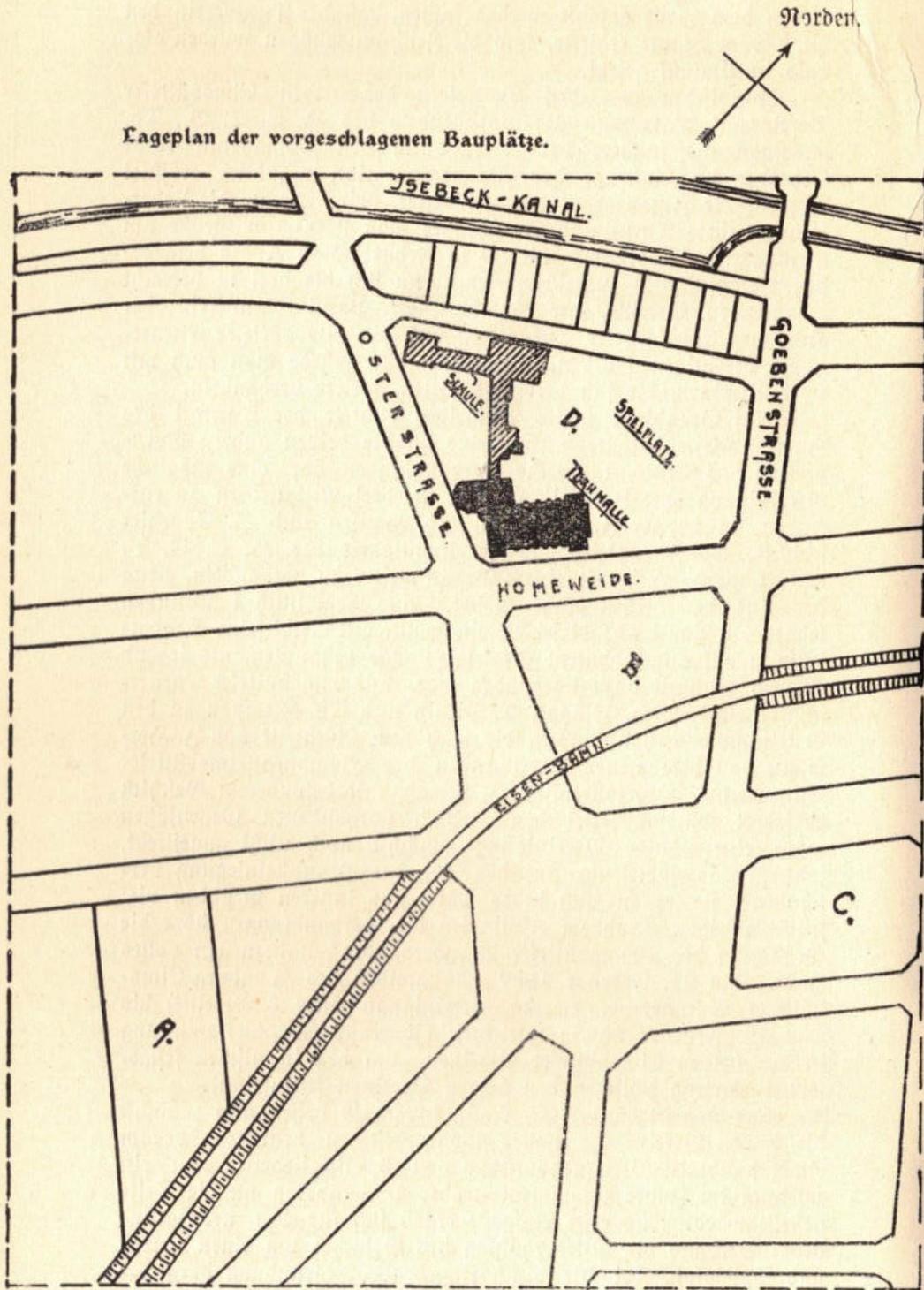
Die vorläufige Kommission ward unter Zuwahl von Dr. F. Möller und H. Maaß in eine endgültige mit dem Rechte der Ergänzung umgewandelt und bereits im August 1896 ging aus ihr an Einen Hohen Senat das dringende Gesuch hervor, dem Hamburg-Eimsbütteler Turnverein auf der Schlangkreye in der Nähe der Eimsbütteler Kirche, womöglich an der Ecke Hohenweide oder Isestraße oder einer der neu anzulegenden Straßen einen Platz von 200 m Länge und 100 m Breite zu Turn- und Spielzwecken überlassen zu wollen. Zugleich trat die Kommission mit einer Reihe einflussreicher Herren in Verbindung, um sie zum Eintritt in eine erweiterte Baukommission zu bewegen, und fast alle Aufgeforderten gaben gern ihre Zustimmung; es traten folgende Herren dem Ausschusse neu bei: Heint. W. A. Schmidt, F. A. Lüdeking, Carolin, Direktor Sauke, H. F. E. Bohlmann, C. D. Bauer, Dr. M. Hagedorn, F. Rauch, J. Reimer, J. W. Schabert, C. A. Wehber, Pastor Schmalz, Schulvorsteher Krüger, J. H. C. Ruge, F. Mugenbecher, Prof. Scheiding, Pastor Cropp, Pastor Lorenzen, Schulvorsteher Pechner, B. Maaß, J. Gause, C. Sottorf, H. Michaelsen, Schulinspektor H. Fricke, H. Schütt, Rechtsanwalt Dr. Kruse, Hauptlehrer Wunstorf, Ph. Braun, G. Richter. In der ersten Versammlung derselben ward beschlossen, Zeichnungen von Geldern zu veranlassen,

die in dem Falle gezahlt werden sollten, daß der Turnverein den Platz vom Staate erhielt, und die Zeichnungsbüden wurden alsbald in Umlauf gesetzt.

Inzwischen war den Vertretern der beiden Eimsbütteler Vereine, J. Herrmann als Vorsitzendem des H. E. T. B., Th. Klempau als solchem der E. T., durch den Domäneninspektor Schrader im Auftrage der Finanzdeputation mündlich eröffnet worden, die Finanzdeputation sei bereit, beim Senate die Ueberlassung eines Turn- und Spielplatzes von 9600 qm Größe am verlängerten Moorkamp mit 60 m Front (Platz A des beigegebenen Lageplanes) zu befürworten, wenn sich die drei in betracht kommenden Vereine, der Hamburg-St. Pauli Turnverein, der Hamburg-Eimsbütteler Turnverein und die Eimsbütteler Turnerschaft vereinigen würden. Gegebenenfalls würde man auch mit zwei Vereinen, die sich vereinigt hätten, weiter verhandeln.

Auf Grundlage dieses Bescheides richtete der Turnrat des Hamburg-Eimsbütteler Turnvereins an die beiden andern Turnvereine das Ersuchen, zwecks Verhandlungen über eine mögliche Vereinigung eine Kommission von je drei Mitgliedern zu entsenden, zu der er J. Hermann, Th. Hansen und J. Sparbier schickte, wobei zugleich die Bereitwilligkeit des H. E. T. B. erklärt ward, auch mit einem Verein weiter zu verhandeln, wenn der eine der beiden nicht wollte. Aus begreiflichen Gründen lehnte St. Pauli ab; dieser Verein wollte mit Recht seine Sonderstellung auf altgewohntem Gebiete solange behaupten, als irgend eine Möglichkeit dazu vorhanden war. Die Eimsbütteler Turnerschaft delegierte H. Flüge, C. Pienitz und Th. Klempau zu den Vereinigungsverhandlungen, die nach dem Rücktritt von J. Hermann von dem neuen Vorsitzenden des Hamburg-Eimsbütteler Turnvereins, Oberzollrevisor H. Maaß, mit besonderem Geschick gefördert wurden. Bei den vielfach vorhandenen Gegensätzen ward eine völlige Vereinigung zunächst noch nicht angestrebt, sondern bis spätestens auf den Tag der Grundsteinlegung verschoben; sie machte sich indes später aus inneren Gründen viel früher nötig. Trotzdem erforderten die Verhandlungen über die Gründung des „Eimsbütteler Turnverbandes“ nahezu ein volles Jahr, vom 21. Februar 1897 (Anschieben des Hamburg-Eimsbütteler Turnvereins zwecks Vereinigung aller 3 Vereine) bis zum 19. Februar 1898; (gleichzeitig tagende Hauptversammlung in den beiden Eimsbütteler Vereinen, um den inzwischen festgesetzten Vertrag zwischen den beiden Vereinen festzusetzen).

Der neu gegründete E. T. B., innerhalb dessen also zunächst die beiden Vereine ihr volles Sonderbestehen behielten, bekam einen ständigen Vorstandsvorstand von 8 Mitgliedern, dem ein zweimal im Jahre zusammentretender Verbandstag an die Seite gestellt ward. Als erste Aufgabe ergab sich für den neugegründeten Verband die Wiederholung des Besuches um einen Turn- und Spielplatz, bei der durch eingehende Begründung dargelegt



Lageplan der vorgeschlagenen Bauplätze.

ward, daß ein größerer Platz als 9600 qm für einen so ausgedehnten Turnbetrieb, wie sie der neue Verband bot, unbedingt notwendig sei und nochmals ward die Forderung eines Platzes von 200 : 100 m Größe erhoben. Die Antwort der Finanzdeputation vom 2. 6. 98 sicherte indes nur den oben besprochenen Platz A zu unter ähnlichen Bedingungen, wie sie der Turnerschaft von 1816 auferlegt sind und zwar auch nur unter der Bedingung, daß die zum Bau einer angemessenen Turnhalle erforderlichen Mittel innerhalb eines Jahres aufgebracht würden.

Die Finanzierung des Baues durch den Eimsbütteler Turnverband.

Die durch den Hamburg-Eimsbütteler Turnverein eingesetzte Baukommission ward als solche des Eimsbütteler Turnverbandes anerkannt, nachdem sie durch den Beitritt folgender Mitglieder der Turnerschaft erweitert worden war: H. Flügge, C. Pienitz, H. Harder, M. Bonnicksen, U. Borchers, Th. Klempau, R. Meyer.

Außer den genannten Herren hatten noch eine Reihe von Kommunalvereinen in bereitwilligster Weise ihre Vertreter entsandt: der Eimsbütteler Verein von 1866, der Eimsbütteler Bürgerverein, der Verein Hamburger Bürger zu Eimsbüttel, der Eimsbütteler Gewerbebund, der Verein Nord-St. Pauli, der Bürgerverein für Harvestehude und Umgegend, der Bürgerverein vor dem Dammtor, der Gewerbebund vor dem Holstentor, der Gewerbeverein vor dem Dammtor, der Hoheluster Bürgerverein, der Pöfeldorfer Bürgerverein. Später traten der Westeimsbütteler Bürgerverein, der Bürgerverein von 1898 für Hohelust und Umgegend und der Eppendorfer Bürgerverein hinzu. Ferner traten bald noch folgende Herren dem Ausschusse bei, teils Mitglieder des Turnverbandes, teils Freunde unserer Sache: Rechtsanwalt Dr. Blunck, G. Deppe, Richard Dobert, Hermann R. Lassen, P. Loffow, H. Marweg, Amandus Meyer, Herm. Peterfen, Dr. F. Rimpler, Adolf Schmidt, R. Theen, G. A. Thomsen, Wilh. Wehber, E. Winter, H. J. Wulff. Aus dem vielgliederigen Gesamtausschuss ward ein Arbeitsauschuss gewählt, dem D. Wolfhagen als Vorsitzender, Th. Hansen als Schriftführer, und ferner H. W. A. Schmidt, H. Maaf, C. Pienitz, H. Harder, Th. Klempau und J. Sparbier angehörten. Für C. Pienitz trat später Dr. R. Vielhauer ein. Den Vorsitz im Gesamtausschuss übernahm zunächst H. W. A. Schmidt, später D. Wolfhagen, Schriftführer war auch hier Th. Hansen.

Es entstanden jetzt drei Zentralen, von denen aus man der Finanzierung des Projektes näher rückte: der Arbeitsauschuss der Baukommission, der die breitere Öffentlichkeit zu interessieren suchte, der Verbandsvorstand, dem es bald gelang, durch eine sorgfältig überwachte und bis ins Einzelne sparsam durchgeführte Verwaltung erhebliche Jahresüberschüsse zu erzielen, und der Fest-

auschuß des Verbandes, der besonders durch die künstlerische Gestaltungskraft Robert Theens turnerisch prächtige und finanziell wirksame Feste veranstaltete.

Das Eigenvermögen, das die beiden Vereine gesammelt hatten, konnte infolge der vielfachen Ausgaben für die Neugründung von Abteilungen kein nennenswertes sein. Der Hamburg-Eimsbütteler Turnverein besaß am 31. Dezember 1897 1171.72 *M.*, die Eimsbütteler Turnerschaft 961.71 *M.*; zusammen 2133.43 *M.*

Die Überschüsse der Vereinsverwaltung wurden erst wirklich von größerer Bedeutung nach endgültig vollzogener Vereinigung, die zum 1. Januar 1901 erfolgte. Während das Jahr des vorläufigen Zusammenschlusses 1898 in beiden Vereinen zusammen einen Betriebsüberschuß von 864.26 *M.* aufwies, der 1899 auf 1202.45 *M.*, 1900 auf 1364.16 *M.* stieg, brachte das erste Jahr der endgültigen Vereinigung 1901 allerdings nur 1351.14 *M.* infolge der vielfach erforderlich gewesenenen Verwaltungsausgaben; dann aber ergab 1902: 2347.63 *M.*, 1903: 2578.66 *M.*, 1904: 2898.97 *M.*, 1905: 3338.05 *M.*, 1906: 3225.64 *M.*, 1907 (1. Januar bis 31. März 1908): 4486.23 *M.*, das Geschäftsjahr 1. April 1908 bis 31. März 1909: 6497.07 *M.* Während in den ersten Jahren die Schülerabteilungen, darunter vor allem die von Adolf Schmidt geleiteten Knaben-, sowie die von Gustav Deppe geleiteten Mädchen- und Damenabteilungen die Hauptsummen des Überschusses ergaben, erstarkten in den letzten Jahren auch die Überschüsse der meisten anderen Abteilungen, ganz besonders die der Männerabteilungen vor allem nach Einführung des erhöhten Beitrages von 2.50 *M.* vierteljährlich statt 2 *M.*

Nicht wenig trugen auch die vom Verband veranstalteten Lotterien zur Vergrößerung des Turnhallenbaufonds bei. Die erste dieser Turnhallenbaulotterien ward im Jahre 1898 bei unserm ersten Turnhallenbaufest veranstaltet; zu deren günstigem Ergebnisse trug vor allem bei, daß uns durch die befreundeten Kommunalvereine, dann aber auch durch die Mitglieder des Verbandes Geschenke in großer Anzahl und dabei einzelne von beträchtlichem Werte zuzingen. Im ganzen sind bis heute 5 Verlosungen veranstaltet worden, von denen besonders die beiden letzten, bei denen nur Reisen als Gewinne gegeben wurden, sich der höchsten Gunst des Publikums erfreuten. Bei der vorjährigen Lotterie setzten wir alle 25000 ausgegebenen Lose ab.

Auch einige turnerische Veranstaltungen, ein Spielfest auf der Sternschanze, einige Wettspiele ergaben einen Zuwachs zu unserem Baufonds. Ferner ward in fast allen Abteilungen eine eifrige Sameltätigkeit bei allen gemüthlichen Zusammenkünften nach dem Turnen entwickelt. Als erste und damit auch als Begründerin des gesonderten Turnhallenbaufonds erscheint die Altherrenabteilung Eimsbüttel, deren gutem Beispiele nach und nach fast alle Abteilungen folgten. Auch ward ein

Verfuch gemacht, durch Verlagsartikel Gelder zu beschaffen. Jahrelang stellte uns Heinrich Flügge den Überschuß der von ihm herausgegebenen *Riegenbücher* in uneigennützigster Weise zur Verfügung; die 1908 herausgegebenen „*Anschreibebücker für Wettspiele*“ sind noch nicht genügend eingeführt, um nennenswerte Erträge zu bringen.

Um auch jüngeren Mitgliedern zu ermöglichen, nach Kräften zum Turnhallenbau beisteuern zu können, ward 1906 der „Eimsbütteler Turnhallenbauverein“ gegründet, dem eine große Zahl von Mitgliedern beitraten; jeder verpflichtete sich, auf 3 Jahre einen jährlichen Beitrag von 6 *M.* zum Besten des Turnhallenbaues zu entrichten.

Das erste der Turnhallenbaufeste ward 1898 als Nachfeier des Deutschen Turnfestes unter Mitwirkung der Eimsbütteler Musikgesellschaft in Ludwigs Konzerthaus veranstaltet; dann gab uns 1899 der St. Georger Orchesterverein ein Konzert zum Besten unseres Turnhallenbaues; desgleichen veranstaltete der Eimsbütteler Gewerbebund im selben Jahre ein Fest zu unsern Gunsten. Seit der endgültigen Vereinigung schuf der Festausschuß vor allem Feste, in denen ein Grundgedanke den Gesamtcharakter angab; Robert Theen schrieb ein Festspiel, in welchem in anmutigem Wechsel mit schauspielerischen Darbietungen turnerische und Reigenvorführungen sich zu einer künstlerisch vollendeten Gesamtwirkung vereinten. So entstand 1902 „Ein Turnerausflug“, 1903 der Glanzpunkt unserer bisherigen Festlichkeiten: „Althamburg“ mit einer Darstellung des Lebens und Treibens im alten Hamburg, einer „klassischen“ Wilhelm Tell-Aufführung im Mattler-Theater, einem Besuch von nahezu 7000 Personen, — einem Reingewinn von nahezu 5500 *M.* und einem Entrüstungsturm in den Zeitungen über die Überfüllung bei dem sonst so glänzend verlaufenen Feste. Dann kam 1904: ein Festspiel „Am deutschen Rhein“, 1905: „Eine Mittelmeerreise“, 1907: „Der Tanz“, eine von Gustav Deppe geleitete Verherrlichung edler Tanzkunst durch Vorführung von historischen Tänzen, Volkstänzen und modernen freien Reigen unter Mitwirkung von Otto Ernst und Else Schünemann, 1908: wieder durch R. Theen geleitet, „Waterkant un Alferrand“, ein poetisch-liebliches Bild eines Wettstreites zwischen Alster und Elbe um den Vorrang. In künstlerischer Beziehung kann man zwischen den Festen wohl kaum einen Unterschied feststellen; finanziell besonders wirksam war nur das obengenannte Alt-Hamburg. Alle Feste fanden seit 1902 in sämtlichen Räumen des Sagebielschen Etablissements statt.

Im Jahre 1904 versuchte der Festausschuß, durch Veranstaltung einer Seefahrt nach Wyk auf Föhr einen Gewinn zu erzielen. Leider endete die Fahrt mit einem Fehlbetrage von nahezu 3000 *M.*, wodurch uns ein Jahresüberschuß ver-

schlungen ward. Unter unsern vielen Veranstaltungen die einzige, die vollständig verpagte!

Zu den Erträgen der Verbandsfeste gesellten sich die Überschüsse der Abteilungsfeste, die namentlich durch die gutbesuchten Feste der Abteilungen Moorkamp und Tornquiststraße unsern Turnhallenbaufonds stärkten; in den letzten Jahren wurden fast von allen Abteilungen Überschüsse zu Gunsten des Turnhallenbaues erzielt.

Waren so Verwaltung und Festausschuß eifrigst bestrebt, schnellstens ans Ziel zu gelangen, so ließ auch der Arbeitsausschuß kein Mittel unversucht. Im Mai 1899 ward mit Genehmigung der Polizeibehörde in Eimsbüttel eine Hausammlung veranstaltet, bei der die Mitglieder des Gesamtausschusses sowohl wie auch geeignete Vereinsmitglieder in hervorragender Weise arbeiteten. Trotzdem reichte das Ergebnis bei weitem nicht an unsere Erwartungen heran. Auch das Ergebnis einer im folgenden Jahre veranstalteten Nachsammlung konnte nicht befriedigen. Dann ward ein Versuch unternommen, die breitere Öffentlichkeit für unser Unternehmen zu interessieren. Nachdem durch die oben erwähnten Mittel ungefähr 42000 *M* aufgebracht worden waren, ward im März 1905 ein Aufruf in allen gelese- nenen Zeitungen Hamburgs erlassen, worin zu Zeichnungen für den Bau einer Turnhalle auf dem rechten Alsterufer aufgefordert wurde. Obgleich wir die Freude hatten, daß eine große Reihe hochangesehener Herren unsern Aufruf unterzeichneten, allen voran unsere regierenden Bürgermeister Dr. Mönckeberg und Dr. Burchard, war das Ergebnis nicht zufriedenstellend. In Hamburg ist bisher der Trieb, gemeinnützige Werke zu unterstützen, nicht in dem Maße vorhanden, wie er wohlthätigen Angelegenheiten helfend entgegentritt. — Mit besserem Erfolg ist versucht worden, von Stiftungen und Testamenten Gelder zu erhalten; aus dem Godefroy-Testamente wurden uns 5000 *M* überwiesen, aus der J. J. Plautstiftung 2000 *M*. — Dagegen wollten die Versuche, ein Darlehen zu erhalten, lange nicht gelingen. Vergeblich versuchten wir, mit der Hanseatischen Alters- und Invaliditätsversicherung abzuschließen, da diese nur gegen hypothekarische Sicherheit Gelder verleiht; auch eine Anfrage bei einer Reihe anderer Institute und reicher Herren verlief resultatlos. Es gelang uns erst im Vorjahre, mit der Hamburger Sparkasse von 1827 unter gütiger Vermittelung des Senators Heinrich Roscher durch das Wohlwollen des Senators H. Holthusen ein Abkommen zu treffen. Die Sparkasse verzichtete auf die anfänglich verlangte hypothekarische Sicherheit, zu der uns ein vergeblich erstrebtes Erbbau- recht verhelfen sollte und versprach, gegen Stellung von Bürgen dem Turnverbande ein Darlehen von 40000 *M* zu 4 % p. a. Zinsen und vorgeschriebener jährlicher Amortisation herzugeben.

Der Rest der Bau summe sollte ursprünglich nach der beim St. Pauli Turnverein mit großem Erfolge angewandten Weise

durch verzinliche Anteilscheine aufgebracht werden. Indes würde uns ein solches Unternehmen wohl schwerlich gelungen sein; die Jugend der turnerischen Bestrebungen in Eimsbüttel bringt es mit sich, daß der Turnverein vor allem aus jungen Leuten besteht, die noch wenig oder nichts hergeben können. Vor allem fehlt uns ein Stamm älterer, schon zu Besitz und Ansehen gekommener Mitglieder. Ursprünglich hatten wir auch bei der damals geringeren Ausdehnung des Vereines nicht mit dem Riesenbau gerechnet, der jetzt entsteht, und vor allem hatten wir ein viel größeres, auch finanziell einträglicheres Interesse der breiten Öffentlichkeit für unser Unternehmen erwartet. So wußten wir, besonders bei der schlechten Geschäftslage der Vorjahre nicht, ob uns in absehbarer Zeit eine Verwirklichung des Bauunternehmens gelingen würde.

Da half uns das Interesse, das Senator Heinrich Roscher, ein alter Anhänger der Turnerei und Mitglied der Hamburger Turnerschaft von 1816, unserer Absicht entgegenbrachte. Im Vertrauen auf dessen Wohlwollen und gewichtige Unterstützung und sicher gemacht durch ein in der Deutschen Turnzeitung veröffentlichtes Anschreiben des Senates an den Ausschuß der Deutschen Turnerschaft, worin die staatsseitige finanzielle Unterstützung eines Bauvorhabens der hamburgischen Turnvereine als nicht ausgeschlossen bezeichnet wurde, richtete der Arbeitsausschuß in Gemein samkeit mit dem Turnrate im Juni 1906 an Einen Hohen Senat die Bitte, zu der auf ca. 200000 *M* geschätzten Bau summe aus Staatsmitteln ein Darlehen von 100000 *M* zu einem mäßigen Zinsfuß gegen eine festzusetzende Amortisation zu gewähren. Noch im selben Monate ward uns die herzerfreuende Antwort, daß die Finanzdeputation, vorbehaltlich der Genehmigung des Senates, bereit sein würde, 100000 *M* zu 3 1/2 % p. a. herzugeben. Dieser Betrag sollte zu amortisieren sein, sobald ein aufzunehmendes Darlehen von 35000 *M* abgetragen wäre, was zusammen mit dem damals vorhandenen Fonds von 65000 *M* die Bau summe von 200000 *M* ergab. Da durch dies Entgegenkommen in absehbarer Zeit der Bau zu Ende zu führen war, so beschloß der Turnrat, einen bindenden Beschluß der Hauptversammlung herbeizuführen, und obgleich in der außerordentlichen Hauptversammlung am 15. Dezember 1906 wegen des vorläufigen Charakters aller Verhandlungen mit der Behörde nur Andeutungen gemacht werden konnten und besonders über die Lage des Turnplatzes und die beabsichtigte staatliche Unterstützung absolutes Stillschweigen beobachtet werden mußte, so ward der dringliche Antrag des Turnrates in folgender Fassung einstimmig angenommen:

Die außerordentliche Hauptversammlung des Eimsbütteler Turnverbandes e. V. vom 15. Dezember 1906 beauftragt den Turnrat, zu dem Bau einer eigenen Vereinsturnhalle

alle nötigen vorbereitenden Schritte zu tun. Der Turnrat erhält die Vollmacht, mit den staatlichen Behörden zu diesem Zwecke bindende Verträge abzuschließen. Der Turnrat wird ferner beauftragt, den Rest der zunächst auf 200000 M. zu veranschlagenden Bau Summe schleunigst zu beschaffen; er hat das Recht, Darlehensscheine in einer von ihm zu bestimmenden Höhe und zu von ihm zu bestimmenden Bedingungen auszugeben. Der Turnrat wird des ferneren beauftragt, alle zum Bau nötigen Kommissionen endgültig zu ernennen und deren Befugnisse endgültig festzusetzen.

Dieser Beschluß eröffnet den letzten Abschnitt der Vorgeschichte unseres Turnhallenbaues, den Erwerb des Turnplatzes und die Vorbereitungen zum Bau. In seiner Fassung ist er charakteristisch für den Geist gegenseitigen Vertrauens, der während des ganzen bisherigen Verlaufes Turnrat, Hauptversammlung, alle tätigen Kommissionen, den ganzen Verein durchdrang. Möge dieser Geist dem Werke zu einem guten Ende verhelfen!

Die Erwerbung des Turnplatzes.

Von der Finanzdeputation lag, wie oben berichtet, die Zusicherung vor, uns am verlängerten Moorkamp ein Grundstück von 9600 qm Grundfläche mietweise zu überlassen, wenn innerhalb eines Jahres das nötige Baukapital aufgebracht sein würde. Da uns natürlich nicht möglich war, die letzte Bedingung einzuhalten, so ward uns am 12. April 1900 auf ein dahingehendes Gesuch eröffnet, daß der in Frage kommende Platz A des beisegelegten Lageplans zunächst noch nicht für andere Zwecke vergeben werden sollte; indes sähe man baldigen Mitteilungen über die Beschaffung der Barmittel entgegen.

Die Bemühungen aber, eine gewisse finanzielle Sicherheit für die Ausführungsmöglichkeit zu erhalten, wurden erst durch das oben erwähnte Schreiben der Finanzdeputation vom 26. Juli 1906 von Erfolg gekrönt; so war nicht eher möglich gewesen, wegen des Platzes in erneute Unterhandlungen zu treten. Inzwischen aber hatten sich die Verhältnisse gründlich geändert. Die Trace der Vorortsbahn war in der im Lageplan angegebenen Weise genehmigt und ferner war beschlossen worden, von ihr eine Untergrundbahn für unsern Stadtteil abzuzweigen; diese aber führt, zunächst noch oberirdisch, direkt über den uns zugesicherten Bauplatz. Dadurch war dieser natürlich für uns verloren. Man bot unserm damaligen Vorsitzenden Th. Klempau das restierende dreieckige Stück, zwischen Bahndamm, Moorkamp und Platz A von nur 7500 qm Größe und von sehr wenig passender Form für unsern Zweck. Klempau machte den Vorschlag, einen der im

Bebauungsplan vorgesehenen öffentlichen Grünplätze als Turn- und Spielplatz herzugeben und erreichte, daß die Behörde sich bereit erklärte, gegebenenfalls den im Lageplan als B bezeichneten kleineren Grünplatz uns zur Verfügung zu stellen. Inzwischen war J. Sparbier Vorsitzender geworden; er beantragte, auf dem großen Grünplatz von 21000 qm Größe (Platz D des Lageplans) uns einen Bauplatz zu eröffnen, einen Turnplatz anzuweisen und den Rest des Platzes in einen Spielplatz zu verwandeln, der uns, den anliegenden Schulen und dem Jugendspielverein zur Verfügung gestellt werden sollte. Nur auf einem Spielplatz von ca. 20000 qm Größe könne sich ein guter Spielbetrieb und eine Pflege der raumfordernden volkstümlichen Übungen des Laufens und Werfens mit Erfolg einrichten lassen. Mit dieser Forderung des Turnverbandes verknüpfte sich ein anderes Projekt. Schon seit Jahren suchte man nach einem passenden Platz für die neu zu erbauende Oberrealschule für unsern Stadtteil. Man hatte sie zunächst mehr nach Westeimbüttel legen wollen, und da in dieser in den letzten Jahren dicht bebauten Gegend kein Staatsgrund vorhanden ist, hier an der Telemannstraße einen 4500 qm großen Platz erworben, der sich aber einestheils als zu klein erwies, andertheils infolge seiner Umrahmung mit Wohnhäusern nicht für alle Zwecke einer solchen Anstalt genügend Luft und Licht geboten hätte. — So entstand der Gedanke, beide Bauprojekte mit einander zu vereinigen, unsere Turnhalle der Oberrealschule zum Schulkturnen zur Verfügung zu stellen, damit dieser den Bau einer eigenen Turnhalle zu ersparen und beide Gebäude auf den großen Grünplatz zu verlegen, im übrigen aber dann dem Vorschlage J. Sparbiers zu folgen. Der uns in diesem Sinne gemachte Vorschlag ward von uns angenommen; bot er uns doch die einzige Möglichkeit, den großen Platz als Spielplatz zu erlangen, wenn auch von mancher Seite eine solche dauernde Verbindung von Schule und Verein anfänglich mit großem Bedauern betrachtet ward, da sie dem Verein nie gestatten würde, alle seine Räumlichkeiten nach seinem Gutbefinden auszunutzen. Da auch die Oberschulbehörde nach anfänglichen Bedenken einer solchen, für Hamburg neuen Verbindung zustimmte, so konnte ein dahin gehender Entwurf über die Zuteilung eines Bauplatzes an uns auf dem großen Grünplatz in den verschiedenen in betracht kommenden Behörden zur Beratung kommen, stieß aber hier auf Schwierigkeiten. Aus den gemeinsamen Verhandlungen der Behörden ergab sich ein neuer Vorschlag: Oberrealschule und Turnhalle sollten auf dem Platz E errichtet, der Schulhof sollte zum Turnplatz mitbenutzt, als Spielplatz aber der von der Eisenbahn durchschnittene kleine Grünplatz hergegeben werden. Da aber auf diese Weise nie eine einheitliche, genügend große Spielfläche zu beschaffen gewesen wäre, andererseits auch zwischen Turnplatz und Spielplatz stets eine verkehrsreiche Straße gelegen hätte, so lehnte der Turnrat einstimmig diesen Vorschlag ab. * Eine von uns

einberufene gemeinsame Versammlung unserer Baukommission, der Bürgerschaftsmitglieder für unsern Stadtteil und der Vertreter der kommunalen Vereine beschäftigte sich mit der Platzfrage und erklärte einstimmig, daß für die Zwecke des Eimsbütteler Turnverbandes ein Platz von 20000 qm Größe erforderlich sei und richtete eine entsprechende Eingabe an die Behörde. Zu gleicher Zeit ging von den Vorstehern von 13 Volksschulen und 3 höheren Schulen ein Gesuch an die Oberschulbehörde ab, für die im Turnunterricht vorzunehmenden Turnspiele bei Erschließung des Staatsgrundes auf der Schlangkreye für die umliegenden Schulen einen Spielplatz von mindestens 20000 qm Größe zur Verfügung zu stellen; als vorzüglich geeignet zu diesem Zweck ward der auch für uns in Frage kommende große Grünplatz bezeichnet.

Daraufhin ging am 4. Oktober 1907 der Bürgerschaft ein Senatsantrag zu, „daß der große Grünplatz seiner ursprünglichen Bestimmung entzogen und unter entsprechender Abänderung des Bebauungsplanes von Eimsbüttel auf diesem Platze die Oberrealschule in Eimsbüttel nebst Schulhof sowie die Turnhalle des Eimsbütteler Turnverbandes errichtet, die alsdann noch freibleibende Fläche aber Turnvereinen und Schulen zur Abhaltung von Turnspielen zur Verfügung gestellt werde. Dem Eimsbütteler Turnverbande wäre der Bau zwar unentgeltlich, jedoch nur unter der Bedingung zu gestatten, daß der Oberrealschule die unentgeltliche Mitbenutzung der Halle eingeräumt würde.“ Der Senat stimmte dem Plane, den gesetzlich festgelegten Grünplatz seiner eigentlichen Bestimmung zu entziehen, deswegen zu, weil er im wesentlichen doch nach wie vor als Luftraum erhalten bleiben und der Ausbildung und dem Vergnügen der Eimsbütteler Jugend dienen würde. Am 6. November 1907 kam der Antrag in der Bürgerschaft zur Verhandlung und ward hier nach lebhafter Debatte mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokratie ohne Kommissionsberatung angenommen; hinzugefügt ward der Wunsch: der Senat möge für den verloren gegangenen Grünplatz durch eine andere Grünanlage Ersatz schaffen.

So war hier ein für Hamburg ganz neuer Weg eingeschlagen, der Privatverein, der bei Erwerb des Grundstückes auf das Wohlwollen des Staates rechnen mußte, sollte für Hergabe des Baugrundes als Mietplatz der staatlichen Schule seine Halle zur Mitbenutzung zur Verfügung stellen; die Umkehrung des Verhältnisses der Lübecker Vereine, wo die vom Staate gebaute Halle den Vereinen zur Mitbenutzung überlassen ist; nach Lage der Sache aber für uns der einzige Weg, der uns in absehbarer Zeit unter Berücksichtigung unseres Wunsches, einen großen Spielplatz zu erhalten, zum Ziele führte. An einen käuflichen Erwerb von Grund und Boden wäre bei dem jetzt geltenden Preise von 75 M. per qm in dieser Gegend für uns nicht zu denken gewesen. Seiner Lage nach muß unser Bauplatz als ganz besonders günstig bezeichnet werden, genau in der Mitte zwischen

den drei Stadtteilen, die uns turnerisch angehören, Eimsbüttel, Hoheluft und Rotherbaum, und nur wenige Minuten entfernt von einem vierten, aus dem wir auch viele Mitglieder haben, Nord-St. Pauli; an einer der Zuführungsstraßen von der innern Stadt nach Eimsbüttel, dazu in unmittelbarer Nähe eines Vorortsbahnhofes, der allerdings erst gebaut werden soll; das sind viele Vorteile. Hoffentlich wiegen sie den Nachteil auf, daß wir für die ersten Jahre als einziger Bau auf bisher unerschlossenem Terrain liegen werden.

Vorbereitungen auf den Bau und Abschluß des Vertrages mit dem Staate.

Zunächst gab sich im Verlaufe der weiteren Verhandlungen mit den Behörden zur Durchführung des Projektes allseitig eine gewisse erklärliche Unsicherheit kund, da man mit einem vollständig neuen Zusammengehen von staatlicher und privater Bautätigkeit zu tun hatte. Indes muß rühmend hervorgehoben werden, daß alle in betracht kommenden Behörden bei aller Betonung berechtigter Staatsinteressen es durch größtes Entgegenkommen möglich machten, daß unsern Wünschen Rechnung getragen ward. In der Finanzdeputation war Senator Roscher durch sein fortgesetzt bewiesenes Wohlwollen die sicherste Bürgschaft für ein Gelingen der Sache; in der Baudeputation verhandelten wir mit Baurat M. Witt, Bauinspektor Erbe und Baumeister F. Köppen, in der Oberschulbehörde mit den Vertretern der zweiten Sektion, Schulrat Professor Dr. Brütt, Rat Kluzmann und Schulinspektor Professor Dr. Heskell. Bei dem Wohlwollen und richtigen Verständnis für unsere Bedürfnisse, das wir bei allen genannten Herren in gleichem Maße fanden, gingen unsere Verhandlungen zwar zunächst langsam, aber stetig und immer in angenehmster Harmonie weiter.

Da die auftauchenden technischen Fragen unmöglich vom Turnrate neben seinen Verwaltungsgeschäften erledigt werden konnten, so wählte er auf Grund des Beschlusses der Dezemberhauptversammlung 1906 im Januar 1907 einen Turnhallenbauauschuß mit dem Auftrage, die Turnhalle zu bauen. Dieser Auftrag ward absichtlich nicht näher präzisiert, da zur Abschließung finanziell bindender Verträge nach wie vor nur der Turnrat berechtigt war. Gewählt wurden: Rektor G. Deppe, Bureaubeamter M. Erleben, Turnlehrer H. Flügge, Kaufmann C. Gössel, Architekt C. Jacobs, Obersekretär Th. Klempau, Hausmakler S. Kleve, Lehrer A. Martens, Schlossermeister G. Müller, Holzhändler E. Quast, Turnlehrer A. Schmidt, Fabrikbesitzer Heinr. W. A. Schmidt, Architekt D. Schwarz, Lehrer J. Sparbier, Gerichtsschreiber F. Stuhl, Lehrer G. Bollers, Rechtsanwalt D. Wolfhagen; später wurden hinzugewählt: Techniker F. Plett, Techniker H. Ketel, Architekt H. Stövhase, Lehrer H. Scheel und Seminar-

turnlehrer F. Samtleben; es schieden wieder aus C. Göffel und F. Plett. Zum Vorsitzenden der Gesamtkommission ward J. Sparbier gewählt, zum Schriftführer S. Kleve; die Kommission teilte sich in drei Unterausschüsse: den engeren Bauauschuß zur Überwachung der Bauausführung und zur Ausführung der gefaßten Beschlüsse, Vorsitzender J. Sparbier, Schriftführer S. Kleve, den technischen Auschuß: Vorsitzender Th. Klempau, Schriftführer F. Stuhlt, den Geräteauschuß: Vorsitzender zunächst A. Martens, dann H. Scheel, Schriftführer A. Martens. Um die nötige Einheitlichkeit herzustellen, ward J. Sparbier jedem Ausschusse zugeteilt.

Zunächst nahm die Baukommission eine Besichtigung der beiden hiesigen großen Vereinsturnhallen, der Hamburger Turnerschaft von 1816 wie des Hamburg-St. Pauli Turnvereins vor; in beiden wurden wir mit größter Liebenswürdigkeit von Vorstandsmitgliedern der Brudervereine empfangen und geführt. Auf Grund dieser Besichtigungen und der im Verein laut gewordenen Wünsche ward im März 1907 das folgende Bauprogramm aufgestellt:

Das Gebäude soll folgende Räumlichkeiten enthalten:

1. Die eigentliche Turnhalle: es sind zwei Kostenschläge vorzulegen; einmal bei 1200 qm, einmal bei 1000 qm Bodenfläche. Die Breite der Halle soll gegen 24 m betragen. Die Halle soll möglichst in gleicher Niveauhöhe mit dem Vorraum liegen, sodas sie nicht durch Stufen beengt wird. — Der weiche Boden, der nur für diese Halle projektiert ist, soll 200 qm umfassen.
- Es sind 3 Gallerien anzulegen, eine breitere an der Schmalseite, sämtlich abzustufen. Höhe vom Hallenfußboden bis zur Unterkante der Gallerie 4,20 m, bis zum Galleriefußboden 4,50 m.
2. Kleiner Turnsaal ca. 400 qm groß im Verhältnis 26:16.
3. Sitzungszimmer für Turnrat und andere Körperschaften: 60 qm.
4. Schreibstube ca. 45/50 qm, zur Mitgliederaufnahme.
5. Hauswardienstraum ca. 10 qm, zur Aufbewahrung von Wertfachen, daher auf dem Wege zu den Garderoben belegen.
6. Fahrradraum zur Unterbringung von ca. 30 Fahrrädern.
7. Aufbewahrungsort für Spielgeräte, ca. 80 qm groß; soll bequeme Verbindung mit dem Spielplatz erhalten und daher, falls im Keller gelegen, eine Schrägbahn dahin erhalten.
8. Garderobenräume, — eventuell auch Zwischenstockwerke dafür einrichten —
 - a) für Männer 3—400 qm
 - b) für Knaben 100 qm

c) für Frauen und Mädchen 200 qm.

Jeder Garderobenraum soll einen Nebenraum mit angemessener Waschgelegenheit aufweisen. — In Verbindung mit dem Männer- und mit dem Frauenraum ist je eine Brausebadeeinrichtung mit automatisch geregeltm Betrieb vorzusehen. Es sind vorzusehen: 10 Brausen für Männer und 4 für Damen.

9. Abortanlagen:
 - a) eine mit 6 Klosets und Pissoir mit 10 Ständern für Männer und Knaben mit einem 2. Zugang vom Spielplatz;
 - b) eine mit 6 Klosets für Damen und Mädchen.
10. Eine Turnlehrerwohnung: 4 Zimmer, Bad, Küche, Speisekammer, Kloset; (eventuell nur Anlage eines Lehrerzimmers).
11. Eine Hauswartwohnung: 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Kloset.
12. Einen besonderen ca. 60 qm großen, mit Abortanlage versehenen Raum zu verschiedenen Zwecken (Kindergarten, Gesangsstunden), eventuell in Verbindung mit einem von hier aus erreichbaren Raum für Nackttturnen.
13. Eine Zentralheizungsanlage für alle angeführten Räume mit Ausnahme der beiden Wohnungen. In der Schreibstube und im Sitzungszimmer außerdem je ein Ofen.
14. Beleuchtung, für die beiden Turnhallen elektrisches, für Treppen, Wohn- und Nebenräume Gaslicht. Ob das elektrische Licht durch städtischen Anschluß oder eigenen Betrieb gewonnen werden soll, bleibt späterer Beschlußfassung vorbehalten.

Der beschlossene Bauplan ist im großen und ganzen zur Ausführung gelangt. Folgende Abweichungen sind vorgenommen worden:

1. Die Fläche der großen Halle ist auf 1000 qm festgesetzt worden; dazu kommt ein zum Gewichtstemmen verwendbarer Nebenraum von 22 qm Bodenfläche.
2. Die kleine Halle wird durch eine angebaute Vorturnertribüne von 11 qm, einen Aufbewahrungsraum für die Handgeräte der Schule von 11 qm, einen Geräteraum von 30 qm vergrößert und erhält ebenfalls einen weichen Boden von 20 qm.
3. Die Gallerien werden nicht abgestuft.
4. Der Hauswardienstraum wird auf 21 qm vergrößert.
5. Der Spielgeräteraum wird auf 22 qm verringert.
6. Die Turnlehrerwohnung wird zunächst weggelassen.
7. Die Räume für die Unterbringung eines Kindergartens kommen in Wegfall.
8. Ein Turnlehrerzimmer von 22 qm und ein Archivraum von derselben Größe werden eingebaut.

9. Die Brausebadeeinrichtungen für die Damen fallen zunächst weg; dafür werden für Damen und Herren je 6 Fußbäder eingebaut.

10. Von der Einrichtung eines Raumes für Nackturnen auf dem Dache des Vordergebäudes wird vorerst abgesehen.

Auf Grund dieser Besprechungen arbeitete D. Schwarz unentgeltlich Vorentwürfe für den Bau aus, auf Grund deren wir mit der Baudeputation in Unterhandlungen über die Anordnung der beiden Gebäude auf dem Gesamtplatze eintraten. Unser Wunsch war, das Vereinsgebäude an die Ecke Hoheweide-Osterstraße zu rücken, weil die großen Innenräume desselben nicht gut eine Einordnung auf eine spitzwinklige Ecke zugelassen hätten. Ferner wollten wir den Schulhof so angeordnet wissen, daß er hinter dem Schulgebäude läge und gegebenenfalls mit dem allgemeinen Spielplatze zu einer Einheit zusammenzuziehen wäre. Auf den letzten Wunsch aber wollte die Oberschulbehörde nicht eingehen; da ihre Klassen nicht nach dem Spielplatz hinaus und auch nicht unmittelbar an der Straßenfront liegen sollten. Ferner war für Unterrichtszwecke im allgemeinen Südlucht, für den Zeichensaal Nordlicht verlangt, so blieb keine andere Anordnung der Gebäude möglich, als die im Lageplan angegebene. In einer besonderen Sitzung am 26. Januar 1908 prüfte der Turnrat nochmals eingehend, ob es bei der Verteilung der Gebäude und der dadurch hervorgerufenen Verkleinerung der Spielfläche auf 11—12000 qm nicht geraten sei, das ganze Projekt umzustößen und sich mit einer erneuten Bitte um einen andern Bauplatz an die Behörde zu wenden. Da aber einerseits unsicher erschien, ob bei dem Mangel an verfügbarem staatlichen Baugrunde und bei der großen Inanspruchnahme des vorhandenen durch staatliche Gebäude etwas Besseres zu erreichen sei, andererseits aber sicher war, daß bei einem erneuten Aufrollen der Frage mindestens zwei Jahre verloren gehen würden, da ferner bei nochmaligem Herantreten an die gesetzgebenden Körperschaften sehr unsicher erscheinen mußte, einen so günstig gelegenen Platz zu erhalten, so entschied sich der Turnrat einstimmig für Beibehaltung der einmal gewonnenen Grundlage. Ferner wurde abgemacht, daß die beiden Gebäude in Stil und Ausführung eine gewisse Übereinstimmung besitzen sollten, da sie auf dem freien Platze als eine einheitliche Baugruppe erscheinen würden.

Mit der Oberschulbehörde war ein Abkommen über die Benutzung der Turnhalle durch die Schule erzielt worden. Der Oberrealschule soll die kleine Turnhalle täglich im Sommer von 8—2, im Winter von 9—3 Uhr zur Verfügung gestellt werden; eine Mieteentschädigung wird dafür nicht gewährt, doch zahlt die Oberrealschule für Reinigung, Heizung und Unterhaltung des Inventars eine Jahressumme von 1000 *M.* Das Lehrerzimmer und die Schüलगarderobe wird in den Kellern der Oberrealschule angelegt, von dieser führt ein auf Staatskosten zu erbauender

gedeckter Gang an die Turnhalle. Dieser soll Durchgangstüren erhalten, deren Benutzung dem Turnverband freisteht. Der Turnverband baut auf den Schulhof eine Rampe hinaus, um die Geräte bequem hinaustransportieren zu können. Der Turnverband darf den Schulhof der Oberrealschule mit benutzen, zu den Zeiten, wenn die Schule ihn nicht benutzt; er darf Reckständer und eine Beleuchtungsanlage darauf errichten. Im Hinblick auf die Mitbenutzung des Schulhofes verzichtete der Turnverband zunächst darauf, auf dem allgemeinen Spielplatz einen besonderen Turnplatz für sich zurückstellen zu lassen. Für die Handgeräte stellt der Turnverband der Schule einen besonderen Platz zur Verfügung. In den Kellern der Oberrealschule soll ein Spielgerät- und Waschraum für andere Schulen und Vereine hergerichtet werden, dessen Benutzung auch dem Turnverband gestattet ist.

Bei der Gebundenheit unseres Baues an die Absichten der staatlichen Architekten ward von einem Preisaus schreiben abgesehen und die Wahl der Architekten aus den vorliegenden Angeboten vorgenommen. Sie fiel auf zwei Mitglieder unseres Vereines, H. Stöbhave und D. Schwarz, die sich bereit erklärten, in gemeinsamem Wirken die Baupläne zu entwerfen und gegebenenfalls auch die Bauleitung zu übernehmen.

Der Sommer 1908 ging nun hin mit dem Entwerfen und Besprechen der Baupläne, bei deren Gestaltung ein stetiges Zusammenwirken mit der Baudeputation sich aus der Eigenart des Projektes von selbst ergab. Um die anderen größeren Turnhallenbauten unseres Nordens kennen zu lernen, unternahmen H. W. A. Schmidt, H. Scheel, J. Sparbier und die beiden Architekten eine Reise nach Kiel, Lübeck und Stettin, von der sie mit reichen neuen Anschauungen zurückkehrten. Vor allem die neue Halle des Kieler Turnvereines erschien uns so wohl durchdacht, daß wir in ihr unser Muster erblicken mußten. In Stettin lernten wir besonders die Annehmlichkeit schätzen, die ein mit der Turnhalle verbundener Regelbahn- und Restaurationsbetrieb für die Kassen des Vereines hat. Indes versuchten wir vergeblich, für einen beabsichtigten Einbau von Regelbahnen und einen damit verbundenen Wirtschaftsbetrieb die Konzession zu erhalten.

Nachdem eine Einigung über die Baupläne erzielt worden, in die zunächst gemäß dem Programm ein 1200 qm großer Turnsaal eingezeichnet war, wurden vorläufige Kostenanschläge durch mehrere Firmen ausgearbeitet, die aber weit höhere Summen ergaben, als wir uns zu verwenden vorgenommen hatten. Infolgedessen ward zunächst der große Turnsaal auf 1000 qm Gesamtfläche verkleinert, dann aber die Bau summe auf 250000 *M.* Gesamtkosten erhöht, wieder durch einstimmigen Beschluß der Baukommission, des Turnrates und der Novemberhauptversammlung 1908. Mit der Baudeputation war eine vorläufige Einigung über die Fassade erzielt worden; so konnte einerseits zur Ausarbeitung des Baukontraktes geschritten werden, andererseits

musste wieder die Frage einer endgültigen Finanzierung erwogen werden. Wieder war es die Güte unseres bewährten Gönners, des Senators H. Koscher, die uns aus allen Schwierigkeiten half. Durch seine gütige Vermittlung erhielten wir auf unser Gesuch, den eventuell zu gewährenden Staatszuschuß von 100000 M. auf 120000 M. zu erhöhen, eine zusage Antwort. So konnte am 18. Dezember 1908 nach 12jähriger Verhandlung mit der Finanzdeputation ein Vertrag über die Ausweisung eines Bauplatzes auf dem bezeichneten Terrain sowie über die Finanzierung in dem oben ausgeführten Sinne abgeschlossen werden. Darauf ging am 20. Januar 1909 der Bürgerschaft ein Senatsantrag zu betreffend Erbauung der Oberrealschule in Eimsbüttel und Gewährung eines Darlehens an den Eimsbütteler Turnverband. Darin heißt es: Die Kosten des Baues der Turnhalle des Eimsbütteler Turnverbandes, die von diesem zu tragen sind, sind auf 250000 M. geschätzt. Zu diesen Kosten trägt der Turnverband zunächst aus eigenen Mitteln 90000 M. bei. Fernere 40000 M. sollen von der Hamburger Sparkasse von 1827 gegen eine jährliche Verzinsung von 4 % und eine jährliche Amortisation von 2 % hergegeben werden. Die an der Bausumme fehlenden 120000 M. sollen dem Turnverbande vom Staate vorgeschossen werden gegen einen jährlichen Zins von 3½ % und eine Amortisation in der Weise, daß jährlich einschließlich der Zinsen mindestens 5400 M. an die Finanzdeputation gezahlt werden. Die Amortisation soll erst beginnen, nachdem die Schuld an die Hamburger Sparkasse zurückgezahlt sein wird, jedenfalls aber nach Ablauf von längstens 10 Jahren. Der Platz der Turnhalle soll dem Verbande auf die Dauer von 50 Jahren gegen eine jährliche Miete von 100 M. vermietet werden. Der Bau selbst ist unter Aufsicht und nach Anweisung der Baudeputation von dem Turnverbande auszuführen. Die Baunterhaltung liegt dem Verbande ob." Am 17. Februar 1909 ward der Senatsantrag von der Bürgerschaft mit großer Mehrheit ohne Kommissionsberatung angenommen und am 4. März 1909 vom Senate bestätigt.

Inangriffnahme des Baues.

In der Zwischenzeit war der Baukontrakt aufgestellt und in einer einzigen 7stündigen Sitzung von der Kommission beraten und angenommen worden. Sehr zu statten kamen uns dabei die Erfahrungen, die wir bei Besichtigung der prächtigen neuerstandenen Halle des Münchener Männerturnvereins machten, die von H. Stövhase und J. Sparbier in Augenschein genommen ward. Im Vorwege war die Dachbinderkonstruktion und die Lieferung der Gallerieträger an die Firma Seidler und Spielberg für 19595 M. vergeben worden; ebenfalls mußte schon über die Heizung entschieden werden. Es war Niederdruckdampfheizung gewählt worden. Aus der Submission ging die Firma Gebrüder

Rörting hervor mit einer Forderung von 14450 M. eingeschlossen das mitzuliefernde Luftumwälzungsverfahren. Dann ward der Gesamtbau zur Submission gebracht, an welcher sich 16 Firmen beteiligten. Da sämtliche Angebote zu hoch waren, so mußte an manchen Stellen eine Reduktion des Projektes erfolgen, die glücklicherweise durchgeführt werden konnte, ohne daß eine nochmalige Raumverminderung nötig gewesen wäre. So ward es möglich, mit der Firma H. J. Heitmann, Hamburg, Schanzstraße 38 und Altona, Allee 243 für den Preis von 214025 M. eingeschlossen Dachbinder und Heizung abzuschließen. In dem Preise nicht enthalten sind folgende Pöste: Architektenhonorar, Geräte, Möbel, Kleiderschränke und Kleiderständer, Linoleum, Lichtanlage für den Außenplatz, gärtnerische Anlagen, Staubsauganlage, das Eisengitter für den Außenplatz, Gasöfen für mehrere Zimmer und die Masse für den weichen Boden.

Vor Beginn des Baues waren an drei Stellen Bohrungen bis zu 10 m Tiefe vorgenommen worden, die ein günstiges Resultat ergaben. Ein gleich günstiges Ergebnis lieferte die Ausschachtung, die im Anfang Mai 1909 begann, sodaß auf ein günstiges Fortschreiten des Baues und auf eine Beendigung noch im laufenden Jahre zu rechnen gewesen wäre, wenn nicht die ausbrechenden Lohnstreitigkeiten einen Ausstand aller Bauarbeiten herbeigeführt hätten, dessen Dauer die Beendigung des Baues vielleicht noch ins nächste Jahr hinein verschieben kann. Um von vornherein die Anbringung der Geräte richtig vornehmen zu können, ward für diese eine Submission veranstaltet, an der sich 6 Firmen beteiligten. Die Geräte für die große Halle erhielt die Firma D. Faber, Paunsdorf, zum Gesamtpreise von 5991.04 M.; die Geräte für die kleine Halle und den Außenplatz liefert Julius Dietrich & Hannack-Chemnitz für 4720.85 M. Ebenfalls ist die Lieferung von 500 eisernen Kleiderschränken an die Firma Arnheim, Vertreter D. B. Nylius, Hamburg, zum Gesamtpreise von 5375 M., und die Anfertigung von 40 Kleiderständern und 100 Holzbänken zum Preise von zusammen 1128 M. an den Tischler D. Rindermann, hier, vergeben.

So ist nach langen, mühevollen Arbeiten jetzt der Grundstein gelegt zu einem Gebäude, das für die körperliche Erziehung unserer Bevölkerung in Eimsbüttel, Hoheluft, Rotherbaum und Nord-St. Pauli den Mittelpunkt bilden soll. Mögen die Mühen, denen sich Hunderte für die körperliche Erziehung begeisterter Männer freudig unterzogen haben, nicht umsonst verschwendet sein! Möge hier ein Bau entstehen, in dem allzeit begeisterte Anhänger körperlicher Tüchtigkeit wirken, in dem allzeit die Jugend für das Ideal einer schönen, gesunden Körperlichkeit

aufnahmefähig gemacht wird! In einheitlichem Zusammenwirken ist dieser Bau vorbereitet worden. Die Angehörigen des Turnverbandes und der Kommunalvereine, die Mitglieder der Behörden, des Senates und der Bürgerschaft haben in einmütiger weitsichtiger Weise zusammengewirkt; immer sind die großen Gesichtspunkte betont worden, die allem menschlichen Schaffen zu Grunde liegen müssen, wenn es von Dauer sein soll! Möge das ein Wahrzeichen werden für die Zukunft des Eimsbütteler Turnverbandes! Möge er vor kleinlicher Splitterrichterei, vor kleinlicher Beschränkung auf einige Gebiete der Körperkultur bewahrt bleiben; möge er die glückliche Vielseitigkeit, deren er sich heute rühmt, auch in Zukunft zu bewahren wissen; möge in ihm zwischen den Vertretern der verschiedensten Leibesübungen stets dieselbe Harmonie walten, die die Geschäfte der Baukommission bis hierher begleitet hat. Vor allem aber möge ihm eins erhalten bleiben! Wer auch Feder oder Wort gebraucht hat, um zum Baue zu helfen, wer mit klingender Münze oder mit gutem Räte beisprang, jeder war sich des reinen Endzieles unseres Werkes bewußt: Hier soll eine Stätte der Gefundung für unsere deutsche Jugend in Hamburg erstehen; hier soll sein ein Hort vaterländischen Sinnes und deutscher Kraft. Mögen unsere Nachkommen unser Werk fortsetzen, damit hier eine Stätte geschaffen werde, von der ein reicher Strom vaterländischen Denkens und Fühlens, edler Begeisterung für körperliche Tüchtigkeit und körperliche Schönheit, aufopfernder, einmütiger Tätigkeit zum Wohle des Ganzen, sich fort und fort ergieße in alle Stände, alle Herzen, alle Gedanken!

J. Sparbier.

Übersicht über das Zustandekommen des Turnhallenbaufonds.

Stand vom 23. Juni 1909.

Überschüsse der Vereinsverwaltung.....	ℳ	30030.75
Zinsen	"	12567.16
Turnhallenbaufeste.....	"	8434.94
Turnhallenbaulotterien	"	18357.93
Erträge von 3 öffentlichen Sammlungen.....	"	6807.24
Größere Geschenke (100 ℳ und mehr).....	"	11500.—
Kleinere Geschenke, besonders von Mitgliedern .	"	2643.02
Überschuß der Flüggeschen Riegenbücher.....	"	476.23
Abteilungsfeste:		
a) Moorkamp A, B, Westeimsb. ℳ	1020.—	
b) Schanzenstraße.....	"	115.—
c) Hoheluft	"	20.—
d) Binderstraße	"	331.—
e) Turn- und Spielfeste	"	347.76
f) Wettspielpreise der Fußballabt. "	92.35	
		1926.11
Verkauftes Turnzeug, frühere Kleiderkasse	"	171.50
Sammelbüchsen:		
a) Alte Herrenabteilung	ℳ	381.80
b) frühere UVA v. d. Dammtor .	"	76.10
c) Moorkamp A.....	"	492.86
d) Moorkamp B.....	"	276.42
e) Schanzenstraße.....	"	149.89
f) Hoheluft	"	48.55
g) Westeimsbüttel	"	73.—
h) Binderstraße	"	15.—
i) Damen Schanzenstraße	"	55.86
k) Damen Tornquiststraße.....	"	25.10
l) Damen Hoheluft.....	"	—
		1594.58
Turnhallenbauverein.....	"	1619.50
Verchiedenes.....	"	98.77
	ℳ	96227.73

Staats- u. Universitäts-
 Bibliothek Hamburg

Mitglieder des Turnrates

am 10. Juli 1909.

- J. Sparbier, Lehrer, 1. Vorsitzender.
Dr. R. Vielhauer, Obertierarzt, 2. Vorsitzender.
H. Harder, Polizeikommissar, Hauptkassenwart.
W. Ketel, Kaufmann, stellvertr. Hauptkassenwart.
H. Scheel, Lehrer, Verbandsturnwart.
C. Westerkamp, Lehrer, 1. Schriftwart.
H. Ostermann, Bureauassistent, 2. Schriftwart.
A. Martens, Lehrer, Turnwart der Altherrenabteilung.
H. Musfeld, Kaufmann, Turnwart Moorkamp A.
W. Görßen, Töpfer, Turnwart Moorkamp B.
P. Doose, Polizeischreiber, Turnwart Schanzenstraße.
D. Schrader, Telegraphenmechaniker, Turnwart Hoheluft.
F. Herger, Kaufmann, Turnwart Binderstraße.
G. Boff, Bankbeamter, Turnwart Kellingerstraße.
A. Kunick, Kaufmann, Kassenwart Männer Moorkamp und Altherrenabteilung.
W. Hoffmann, Kaufmann, Kassenwart Männer Schanzenstr.
H. Pohl, Kaufmann, Kassenwart Männer, Knaben, Damen, Mädchen Hoheluft.
S. Kleve, Hausmakler, Kassenwart Männer Binderstraße.
P. Tornoe, Kaufmann, Kassenwart Männer und Mädchen Kellingerstraße.
D. Gögel, Kanzlist, Kassenwart Damen und Mädchen Tornquiststraße.
Th. Schrader, Obertelegraphenassistent a. D., Kassenwart Damen und Mädchen Schanzenstraße.
C. Röber, Sekretär am Oberlandesgericht, Kassenwart Knaben und Mädchen Binderstraße.
H. Ehmecke, Kaufmann, Kassenwart Knaben Moorkamp.
W. Möller, Kaufmann, Kassenwart Knaben Osterstraße und Grundstraße.
A. Uhlmann, Kaufmann, Kassenwart Knaben Schanzenstraße.
F. Stucht, Gerichtschreiber, Vertreter der Spielvereinigung.
W. Wolff, Lehrer, Vertreter der Fußballvereinigung.

Baukommission.

- a) **Finanzausschuß** (Arbeitsausschuß der Gesamtkommission).
D. Wolfhagen, Rechtsanwalt, Vorsitzender, Mitglied der Bürgerschaft.
Th. Hansen, Oberzollkontrolleur, Schriftführer.
H. Harder, Polizeikommissar, Kassierer.
Th. Klemkau, Obersekretär am Oberlandesgericht.
H. Maaf, Oberzollrevisor.
Heinr. W. A. Schmidt, Fabrikbesitzer.
J. Sparbier, Lehrer.
Dr. R. Vielhauer, Obertierarzt.

b) Engerer Ausschuß.

- J. Sparbier, Lehrer, Vorsitzender.
S. Kleve, Hausmakler, Schriftführer.
C. Jacobsen, Architekt.
Heinr. W. A. Schmidt, Fabrikbesitzer.
D. Schwarz, Architekt.
H. Stövchase, Architekt.
D. Wolfhagen, Rechtsanwalt.

c) Technischer Ausschuß.

- Th. Klemkau, Obersekretär, Vorsitzender.
F. Stucht, Gerichtschreiber, Schriftführer.
H. Flügge, Turnlehrer an der Oberrealschule.
H. Ketel, Techniker.
G. Müller, Schlossermeister.
E. Quast, Holzhändler.
J. Sparbier, Lehrer.
G. Bollers, Lehrer.

d) Geräteausschuß.

- H. Scheel, Lehrer, Vorsitzender.
A. Martens, Lehrer, Schriftführer.
G. Deppe, Rektor.
M. Ergleben, Versicherungsbeamter.
F. Samtleben, Seminarlehrer.
A. Schmidt, Turnlehrer an der Oberrealschule.
J. Sparbier, Lehrer.

Mitglieder der erweiterten Baukommission.

a) Sämtliche vorher genannten Herren.

b) Folgende Personen:

Dr. A. Blunck, Rechtsanwalt, Mitglied der Bürgerschaft.
H. F. L. Bohlmann.
H. Fricke, Schulinspektor, Mitglied der Bürgerschaft.
G. Gause, Steinkohlenhändler.
Dr. H. J. M. Hagedorn, Arzt.
A. Kraft, Zahnarzt.
F. Krüger, Schulvorsteher.
Herm. A. Lassen, Kaufmann.
Pastor Lorenzen.
Berthold Maas, Kaufmann.
H. Marweg, Manufakturist.
Amandus Meyer, Eisenwarenhändler.
J. A. F. Muzenbecher.
R. Pechner, Schulvorsteher.
H. Pfennig.
F. Rauch.
J. Reimers, Steinmetzmeister, Mitglied der Bürgerschaft.
Dr. F. Rimpler, Kaufmann.
J. H. C. Ruge.
Pastor Schmalz.
H. Schütt, Kaufmann.
Robert Theen, Weinhändler.
C. A. Wehber.
Wilh. Wehber.
Ernst Winter, Diamantenschleifer.
Herm. J. Wulff, Manufakturist.
J. Wunstorf, Rektor.

c) Folgende Vereine.

1. Bürgerverein für Harvestehude und Umgegend.
2. Bürgerverein von 1898 für Hoheluft und Umgegend.
3. Bürgerverein vor dem Dammtore.
4. Eimsbütteler Bürgerverein.
5. Eimsbütteler Verein von 1866.
6. Eppendorfer Bürgerverein.
7. Gewerbebund vor dem Holstentor.

8. Gewerbeverein vor dem Dammtor.
9. Hohelufter Bürgerverein.
10. Böseldorfer Bürgerverein.
11. Verein Hamburger Bürger zu Eimsbüttel.
12. Verein Nord-St. Pauli.

Mitglieder des Verbandsfestausschusses für das letzte Turnhallenbaufest, November 1908.

S. Kleve, Hausmakler, 1. Vorsitzender.
H. Petersen, Kassierer, 2. Vorsitzender.
H. Carstensen, Bureauvorsteher, 1. Schriftwart.
F. Stucht, Gerichtsschreiber, 2. Schriftwart.
R. Theen, Weinhändler.
H. Pohl, Kaufmann.
A. Doormann, Kaufmann.
E. Kramer, Beamter.
H. Musfeld, Kaufmann.
M. Köhler, Kaufmann.

Mitglieder des Verlosungsausschusses für die letzte Turnhallenbaulotterie.

J. Sparbier, Lehrer, Vorsitzender.
C. Westerkamp, Lehrer, Schriftführer.
W. Ketel, Knufmann, Hauptkollektör.
P. Elsholz, Manufakturist.
M. Glückstadt, Kaufmann.
D. Göbel, Kanzlist.
H. Harder, Polizeikommissar.
A. Kunick, Kaufmann.
W. Möller, Kaufmann.
H. Petersen, Kaufmann.
Th. Schrader, Postassistent a. D.
P. Tornoe, Kaufmann.
A. Uhlmann, Kaufmann.

Bauleitende Architekten:

Heinrich Stövhase und Otto Schwarz.

Bauübernehmer:

H. J. Heitmann, Hamburg und Altona.

Lieferanten:

Heizung: Gebrüder Körting.
Dachbinder: Seidler & Spielberg.
Kleiderschränke: J. Arnheim, Vertreter: D. B. Mylius.
Kleiderständer: D. Kindermann.
Turngeräte: D. Faber, Paunsdorf.
 J. Dietrich & Hannack, Chemnitz.

